

Locales.

Halle, den 24. October.

* [Aus dem Verwaltungsbereiche] des städtischen Wasserwerks vom 1. April 1882 bis dahin 1883... Die Arbeiten und Lieferungen zur Umgestaltung des den neuen Wasserthurm umgebenden Platzes in den Parkanlagen, die Anlage von Gartenpflanzungen zur Bewässerung derselben, die Aufstellung von zwei zierlichen Gaslaternen am Haupteingange des Wasserthurms und endlich die Gasleitungseinrichtungen im Innern des Thurmes sind in diesem Betriebsjahre beendet, sobald die Erneuerungsarbeiten der Wasserwerkanlagen namentlich bis in sämtliche Details ihren vollständigen Abschluß erhalten haben. Die Gesamtkosten dieser Anlagen belaufen sich nach Ausweis der Jahresrechnung pro 1882/83 auf 267 725 M. 85 S. Das Kuratorium hat ein Spezial-Projekt nebst Anschlag zur Herstellung einer Sammelrohrleitung aufgestellt, nach welchem dieselbe eine Länge von 800 m erhalten und aus 60 cm weiten glasierten Ton- resp. schmiedeeisernen Röhren, sowie aus 4 Sammelbrunnen von je 2 m Durchmesser bestehen soll. Die Röhre sollen im Durchschnitt 5 m tief verlegt werden. Von dem bereits vorhandenen Brunnen Nr. XII. sollen bis zur Geröhrde geschlossene Zonorrohre, durch resp. unter der Geröhrde schmiedeeiserner Röhre, dann bis zu dem ersten etwa 80 m von derselben entfernt anzuliegenden Sammelbrunnen wiederum geschlossene, dann gelöste Zonorrohre verlegt werden. Die Entfernung der Brunnen unter einander wird 140 resp. 200 m betragen. Die Gesamtkosten dieser Anlage stellen sich nach dem Anschläge auf rot. 39 000 M. Trotz der sehr hohen Neubauten des Kuratoriums sind bis ult. März c. 300 laufende in 60 cm Durchmesser verlegte, drei Brunnen von 2 m Durchmesser gefertigt und der 4. Brunnen in Angriff genommen worden. In diesen sind im August vorigen Jahres die beiden Wasserleitungen der beiden Druckrohrleitungen, welche jeder mit einem Wasserzähler versehen ist, verbunden. Dadurch ist erreicht, daß der Maschinenmeister in der Lage ist, unabhängig von dem Thürwärter die Netzwerke (Hoch und Nieder) zu steuern, und daß das Wasser für das Niederwerk nicht wie bisher mit dem hohen Druck des Hochwerkes durch den nur halbseitig geöffneten Schieber am alten Wasserthurm gepreßt zu werden braucht und ferner, daß während der Nacht auch mit dem großen, nicht nur mit den kleinen Maschinen gearbeitet werden kann. Durch diese Verbindung ist ferner erreicht, daß während der Nacht, wenn sämtliche Netzwerke gefüllt sind, die Maschinen mehrere Stunden außer Betrieb gesetzt werden können, im Winter bis zu 5 Stunden, sobald eine wesentliche Ersparnis an Kosten eingetreten ist. Die Länge des gesamten Rohrnetzes beträgt 68,52 km oder 9,10 preussische Meilen. Im Laufe des Betriebsjahres sind 92 Anschläge in Ausführung hergestellt. Die Gesamtförderung der Wassermenge betrug 3 278 698 cbm, gegen das Vorjahr mehr 340 749 cbm. Vertheilt man den Gesamtverbrauch auf die Einwohnerzahl von 74 814 Köpfen, so ergibt sich ein Verbrauch von 120,06 Liter pro Tag und Kopf oder 8,5 pSt. mehr als im Vorjahre. Wassermeister waren in diesem Jahre 247 Stück im Betriebe. In diesen ist, um im Maschinengebäude jederzeit Kenntniß von dem Wasserstande des in unmittelbarer Nähe befindlichen Hauptwasserbrunnens, aus dem die Maschinen das Wasser schöpfen, zu haben, in letzterem ist eine Schwinnumrichtung angebracht worden, die an einer im Maschinengebäude angebrachten Stala den jeweiligen Wasserstand im Brunnen markirt. Die Reparaturarbeiten und Ergänzungen einzelner defekter Maschinentheile haben 10 894,70 M. gekostet. Seitens des Hrn. Dr. Drendmann, welcher seit 1879 mit der analytischen und mikroskopischen Untersuchung der städtischen Leitungswässer betraut ist, wurde in dem pro memoria vom 12. April 1881 über die Beobachtungen hinsichtlich der Algen- und Schilffäulungen im Leitungswasser und der deshalb vorzunehmenden Reinigungen des Rohrnetzes darauf hingewiesen, daß es zur Verminderung dieses Uebelstandes vortheilhaft ist, die Auspflüfung der Röhren durch besondere anzubringende Auslässe, die mit den Kanälen verbunden werden müßten, zu bewirken. Herr Geheimrath Professor Dr. Rüch, der in dieser Angelegenheit um gutachtliche Aeußerung gebeten wurde, erkannte den Vorschlag des Herrn Dr. Drendmann als durchaus zweckentsprechend an. Herr Dr. Drendmann hat vorgeschlagen, die sich in den Röhren festsetzende Schlammablagerung mittelst einer schwachen Salolösung zu lockern, dann durch öftere, kräftige Wasserfüllungen zu entfernen. Die Stadtvorordneten Maurermeister Silberbrandt und Kommerzienrath Döhne sind an Stelle der aus dem Kuratorium ausgeschiedenen Herren Direktor Dr. Schrader und Maschinenfabrikant Wegelin auf die Zeit vom 15. resp. 22. Januar bis 31. December dieses Jahres gewählt worden. Für die nach Wasseressern abgegebenen 944 332,0914 cbm Wasser sind 83 229,94 M. eingenommen worden. Ein cbm Wasser ist demnach durchschnittlich mit 8,81 S. bezahlt worden. Vertheilt man die auf die Erweiterungsarbeiten verwendete Summe von 414 161,81 M. auf die 15 Betriebsjahre des Betriebes, so ergibt sich ein Ueberschuß von 27 610,79 M. pro Jahr.

* Der Frauen-Missions-Berein von St. Ulrich hatte gestern und heute seinen ersten Bazar in dem von Herrn Alteslacker guttlich bewilligten Saale seines Hotels zur Stadt Hamburg veranstaltet. Der Verein, welcher erst vor 8 Monaten gegründet wurde, um analog denen von Glaucha und Neumarkt die Heidenmission zu fördern, hat durch diesen ersten Bazar bewiesen, wie ernst er es nimmt, nach kräftigen zur materiellen Unterstützung der Mission beizutragen. Wie zahlreich die von den Damen des Vereines mit großem Fleiße und ganz vorzüglichster Kunstfertigkeit angefertigten Gegenstände waren, kann man schon daraus erkennen, daß, obgleich zum größten Theil weit geringere Preise für die Verkaufsgegenstände gefordert wurden (abwiegend von den sonstigen Bazaren), als in den Läden, doch eine Einnahme von ca. 1600 M. erzielt worden ist. (Wie heute Vormittag um 10 1/2 Uhr.

D. Red.). Die nicht verkauften Gegenstände werden in einer Lotterie verlost werden. Es waren da Sachen zum Verkauf gestellt, wie man sie mit solcher Sorgfalt und wahrhaft künstlerischer Geschicklichkeit in derartigen Handlungen findet; wir wollen nur der prachtvoll ausgeführten Porzellanmalereien und der Perlen- und Edelsteinarbeiten gedenken. Am Tage vor der Eröffnung des Bazars waren so viel Besucher der Ausstellung anwesend, daß, obgleich den beiden an der Thür stehenden anmuthigen jungen Damen nur Nadelmützen in ihre Blicke gegeben wurden, doch 32 M. zusammengekommen sind. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß rechts von dem Eingange auf einem Tische ein länglicher Korb stand, in welchem, mit Häcksel vermischt und bedeckt, verschiedene Prämien sich befanden. In diesen Korb darf jeder Besucher, den die angebrachte Inskription:

Nur heran, das Glück ist halb
Jeden, der nicht lüdet sich
Greife zu, heid'st's gleich nur
Ziehst die Hand zurück, wirst froh,

bazu einladet, nach Erzielung von 50 S. sich mit einem glücklichen Griff eines der Prämien auswählen.

* [Aus der Universität.] Folgender Anschlag ist gestern am schwarzen Brette unserer Universität erschienen:

Der akademische Senat hat beschlossen, den vierhundertjährigen Geburtstag Luther's am Sonnabend den 10. November durch einen Festakt zu feiern. Diese Feier soll in der Hauptkirche unserer Stadt, der Marktkirche stattfinden und sich aus musikalischen Aufführungen, Festrede des Herrn Professor D. Köpflin, Ansprache des Rectors und Ehrenpromotionen zusammensetzen. Die Herren Kommissionen laße ich hierdurch ein, sich möglichst vollständig an der Feier betheiligen zu wollen. Die Universität wird sich an dem gedachten Tage pünktlich um elf Uhr (so daß die Aufstellung schon vorher vollendet sein muß) in feierlichem Zuge unter Musikbegleitung in die Marktkirche begeben und zwar auf dem Wege von der Freitreppel des Universitätsgebäudes durch die Vorstehertstraße, G. Steinstraße, Kleinschmieden nach der Südseite der Marktkirche, deren Schiff für den aus Dozenten und Studirenden sich zusammensetzenden Festzug reservirt bleiben soll. Nach Beendigung des Festaktes soll der Rückweg nach der Universität ebenfalls in geordnetem Zuge angetreten werden. Die Professoren der Universität werden die Feier in ihrem Denate begeben, so daß auch die Betheiligung der studentischen Vereine und Korporationen in studentischem Wids angezeigt sein wird. Den Herren Kommissionen, welche die Aufstellung und Anordnung der Studirenden übernehmen wollen, ein ich zu jeder weiteren Auskunft und nöthigenfalls Vermittlung gern eröfnet.

Am dem darauffolgenden Sonntag, den 11. November, wird ein zweiter in den Marktplatz ausmündender Festzug der städtischen Bevölkerung stattfinden. Der Aufzucht des städtischen Hauptcomitès für die Lutherfeier entsprechend habe ich die Herren Dozenten zur Theilnahme auch an diesem Festzuge anzuregen gesucht, und ich möchte meinerseits auch die Herren Studirenden veranlassen, sich an dem städtischen Festzuge ebenfalls zu betheiligen, wegen Anordnung und Ausführung desselben aber sich mit den aus den Sitzungen ersichtlichen Festordnern in Verbindung zu setzen.

Halle a/S., am 22. October 1883.
Der Rector der königl. preussischen Friedrich-Universität
Carl Wittenberg,
gez. Doretius.

* [Eine sehenswerthe Bibel.] Diejenigen unserer Väter, welche sich für Antiquitäten interessieren, wollen wir hiermit auf eine Bibel aufmerksam machen, die uns in diesen Tagen vorgelegt worden und deren unerwartete Entdeckung von dem Verfasser bereits erwähnt ist. Das Titelblatt gewährt schon hinlängliche Auskunft, es lautet: Biblia, Das ist die ganze Heilige Schrift Altes und Neues Testaments Verdeutscht von D. Martin Luthero und mit kurzen Summarien und angelegten Lehren über jedes Buch / Item Concordantien, Randlossen / und anderen Anmerkungen / Nach der Edition von A. 1545. mit sonderbarem Fleiße übersehen und eingerichtet / und von vielen bisher eingeschlichenen Fehlern gereinigt / Nach einer Vorrede / und unterschiedenen Anhängen Gottfried Wagner's S. M. D. Prof. Publ. und Churfürst. Hofpredigers zu Königsberg in Preussen. Mit Churf. Sächtischen und Brandenb. Privilegiis Frankfurt und Leipzig Gedruckt und verlegt von Michael Gottschalden / im Jahr Christi 1698. — Nach diesem Titel folgt dann eine Widmung, worin der Uebersetzer, „Den Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich den Dritten, Markgrafen zu Brandenburg / Des Heil. Römischen Reichs Erzkanzler u. s. w. bütt, er wolle geruhen die Arbeit in Gnaden von ihm anzunehmen, und hiernach eine sehr interessante Vorrede an den Christlichen Völkern über den Werth der Bibel selbst / im Specielem und Allgemeinen erläutere / wie der Lutherischen Uebersetzung derselben. Daran schließen sich außerdem eine „Vorrede auf das Alte Testament“, ein „Register der Historien und Erklärung der fremden Namen“ / wie solch letztere ja auch in der nächsten Zeit erscheinenden neuen „Probedibel“ beigegeben ist, ein „Register der kirchlichen Haupt-Artikel Christlicher Lehre“, eine Chronologie / oder Zeitregister / der fürnehmsten und bedeutendsten Historien, so im Alten und Neuen Testament beschrieben werden u. s. w. Ueber die äußere Ausstattung wollen wir nur hinzufügen, daß diese Ausgabe außer einem wohl gelungenen Portrait Luther's in Kupferdruck noch weitere fünf Abbildungen beigestiftet sind; der Einband selbst mit Schweinsleder überzogene Holzdecken, die mit Metallstücken und durchbrochenen Charnieren versehen sind, ist bis auf Kleinigkeiten

noch recht wohl erhalten. Die Expedition dieses Blattes ist gern bereit, Interessenten Namen und Wohnort des jegigen Besitzers zu nennen.

* [Zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.] Die Vorstände aller kommunalen Bezirksvereine und des Bürgervereins f. st. 3. waren einer Einladung ihrer Vorstehenden gefolgt und geseien im Hotel zum Kronprinzen zur Beratung der im nächsten Monat bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen fast vollständig erschienen. Ferner waren, da der 2. Wahlbezirk einen Bezirksverein nicht hat, eine angemessene Zahl Herren aus diesem Wahlbezirk geladen und zum Theil anwesend. Nachdem die Berechtigung dieser Versammlung, sich mit den Stadtverordneten-Wahlen zu beschäftigen, treffend nachgewiesen, und namentlich die Vereintigung aller kommunalen Bezirksvereine und des Bürgervereins zu diesem Zwecke als ein glücklicher Gedanke bezeichnet war, einigte man sich sehr bald über die bei derartigen Vereinigungen unvermeidlich entstehenden Prinzipienfragen und entschied sich dahingehend, daß die in jener Versammlung zur Wahl vorgeschlagenen Herren der Bürgererschaft zu geeigneter Zeit zur Wieder- resp. Neuwahl empfohlen werden sollen. Nachdem namentlich die Namen derjenigen Stadtverordneten, welche im Turnus ausstehen, vorgezogen, und auch die Namen derjenigen Herren genannt waren, von denen man entwerde die Gewißheit oder Vermuthung hatte, daß sie ein Mandat nicht wieder annehmen würden, schritt man zur Diskussion und Annahme folgender Vorschläge:

Es sollen empfohlen werden:
Für die 3. Abtheilung, 1. Bezirk, Herr Inspector Augé (Wiederwahl); 2. Bezirk, Herr Dekorationsmaler Zander (Neuwahl); 3. Bezirk, Herr Kunstgärtner Hoff (Neuwahl); 4. Bezirk, Herr Zimmermeister Dönig (Neuwahl); 5. Bezirk, Herr Professor Köhlschütter (Wiederwahl). Eine für den vierten Bezirk notwendige Ergänzung ist späteren Vorschlägen vorbehalten. Für den dritten Bezirk waren zwei Vorschläge vorhanden, die beide annehmbar waren. Die Versammlung entschied sich aber in Rücksicht auf die in der jetzigen Stadtverordnetenversammlung vorhandene Arie für einen Fachmann, Herrn Kunstgärtner Hoff. Der fünfte Bezirk hatte sich die Annahme des Herrn Prof. Köhlschütter (welcher im 2. Bezirk zur Wahl gelangt ist) erbeten und die Zulage erhalten. Für die 2. Abtheilung gelangten zur Empfehlung die Herren: Kaufmann L. Sachs (Wiederwahl); Brauereibesitzer Hugo Schulze (Wiederwahl); Professor Freitag (Wiederwahl); Ingenieur Walter Pfeiffer (Neuwahl); Kaufmann Wode (Neuwahl). Für die erste Abtheilung wurden empfohlen die Herren: Regierungsrath Onest (Wiederwahl); Oberamtmann Roth (Wiederwahl); Fabrikbes. Ernst (Wiederwahl); Herr Maurermeister Steinpauf (Wiederwahl); Herr Banquier Weges (Wiederwahl). Bezüglich des letzteren war man über die Wählbarkeit in Zweifel, da er in Wiewichstein domicilirt sei. Falls er aber für Halle wählbar, sei an der Wiederwahl festzuhalten. Die Versammlung beauftragte fernerhin die Vorstehenden der kommunalen Vereine und des Bürgervereins mit den weiteren Maßnahmen in der Wählangelegenheit und seien alle bezüglichen Korrespondenzen an Einen dieser Herren zu richten.

* [Häners Zauberkünstler.] Ein leider nicht zu großes, aber um so theilnahmvolles Publikum erfreut sich allabendlich an den durch die gewandte Konversation des Herrn Max Köhner angenehm belebten Produktionen desselben auf dem Gebiete der Magie, Physik, Spirit u. Auch in der geistigen Vorleistung bot das abendbesetzungreiche Programm viel des Interessanten. Obwohl die produzierten Zauberkunststücke zum Theil schon wiederholt in Zauberkabarets zu sehen waren, versteht es Herr Köhner meisterhaft, auch den bekannteren Sachen eine neue reizvolle Seite abzugewinnen, daß man sie immer mit Vergnügen von Neuem sehen kann. Eine wiederholte Erwähnung ist die jährliche Drahtseilkünstlerin Wargarette Böcker, die für ihr jugendliches Alter in der That ganz Erstaunliches leistet. Der Ruf, den Herr Köhner als Künstler für Geister- und Gespensterrückstellungen besitzt, erhielt auch durch die geistige Vorleistung volle Bestätigung und schon allein diese Spezialität des Künstlers sollte eigentlich hinreichen, das Publikum zu lebhafterer Theilnahme zu veranlassen. — Morgen, Donnerstag, wird sich der hier bereits bekannte italienische Opernsänger und Concertmaler Signor Traviesi im Köhner-Theater produzieren. Er wird außer der großen Arie des Grafen Luna in „Troubadour“ noch die Bravourarie des Egarbo in „Lucia di Lammermoor“ im Originaltext singen und zur selben Zeit ein 5 Fuß großes Delgemälde, darstellend Ruine Mühlberg (eine der drei Weichen), malen, so daß mit dem letzten Tone der Arie auch das Bild fertig ist, welches dann durch Gratis-Vorlese, die ein jeder Besucher des Köhner-Theaters erhält, zur Verloofung kommt.

* [Die l. Bürger-Kranenkasse] hielt gestern Abend in Wille's Restaurant unter dem Vorsitze des Herrn Dachdeckermeisters Reibel ihre Generalversammlung ab. Bei der Rechnungslegung ergab sich eine Einnahme an Steuern von 360 M. 40 S. und eine Ausgabe von 303 M. 55 S. Die Unterstützungsgasse für Kranke weist noch einen Bestand von 2566 M. 32 S., diejenige für Sterbefälle einen solchen von 1517 M. 65 S. auf. Von den sonstigen Gegenständen der Tagesordnung erwähnen wir, daß zwei Verpräsentanten gewählt und zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden.

* [Biehmarkt.] Bei dem am 23. October er. hierfälligen Viehmarkte waren anwesend: 440 Stück Pferde, 750 Stück Schweine und 1040 Stück Rerfel.

* [Unglücksfall.] Der hiesige Tischlermeister Paul Stephan, Dreierstraße wohnhaft, war beim Baunehmen auf dem Wiederschen Baue in der Friedrickestraße beschäftigt. Als er dort vorgezogen nach Feierabend seine im ersten Stockwerk befindliche Werkstätte verlassen wollte, machte er beim Heruntersteigen einen Schritt, weil ein

Magdeburg, 22. Oktober. Seine Majestät der Kaiser traf heute früh 5,41 Uhr, von Baden-Baden kommend, nebst Gefolge mittelst Extrazuges hier ein und fuhr nach dem Majestätswechsel nach Berlin weiter. Ein Empfang fand nicht statt.

Stuttgart, 22. Oktober. Ein freudiges Ereignis befühlte heute unsere Stadt. Seit gestern ist nämlich der Anlauf der neuen Krankheitsleistung vollendet und ein schönes, kluges, wohlwollendes Wesen hat das bisher gelieferte überlebende Vordemselbst ersetzt.

Stendal, 21. Oktober. Aus Langermünde wird dem „Allgem. Anz.“ und „Vaterland“ geschrieben: Zwei völkische Todesfälle haben in unserer Stadt die betreffenden Familien in tiefe Trauer versetzt. Vorgestern Nachmittag fiel eine Frau, welche jedoch die Stube verlassen hatte, auf dem Fuß ihres Hauses um und ist noch an derselben Abend, ohne wieder zur Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben. Der zweite Fall betrifft ein hübsches, junges Mädchen von 18 Jahren. Dasselbe hatte sich gestern Abends noch gesund und munter niedergelegt und wurde heute Morgen von ihrem Angehörigen tot in Bette gefunden. Nach dem vorläufig abgegebenen Verdict des bezirksärztlichen Arztes hat das junge Mädchen wohlweislich in der Nacht einen Anfall von Erbrechen gehabt und ist dabei erstickt.

Aus den Nachbarstaaten.

Braunschweig, 22. Oktober. 3000 Mark Belohnung. So lange die Anschlaglisten bestehen, haben wir daran kaum je eine Publikation der Polizeidirektion gesehen, welche solche Aufsehen erregt hätte, als die heute Abend angeheftete. Es handelt sich um den bereits gemeldeten und verführten Betrug. Die qu. Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „3000 Mark Belohnung. Am Sonntag den 21. d. M. Morgens zwischen 7 und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hat die hierunter signalfizierte Person unter Vorzeigung einer gefälschten Danting einen von der Distrikts-Gesellschaft zu Berlin an die hiesige Firma M. Gutkind & Comp. adressirten Brief zum angegebenen Werthe von 2850 M. in Wirklichkeit aber mit einem Inhalte von 75000 M. baar, auf diesem falscherlichen Postamente ausgehändig erhalten. Für Ermittlung des Unbekannten und Herbeiführung der fraglichen Summe ist eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt. — Signalement: Unbekannter Mann in den 30er Jahren, von mittelgroßer, gedrungener Figur, mit blondem Haupthaar und kurzem blonden Vollbart; bekleidet mit dunklem Rock, grauemlirtem Sommerüberzieher mit dunklen Knöpfen und kleinem schwarzem Hüth.“ Da die Berliner Distrikts-Gesellschaft das Geld an das hiesige Bankhaus auf Grund eines Telegramms von letzterem abgeholt hat, von dem hiesigen Bankhaus aber ein solches Telegramm nicht aufgegeben worden ist, so ist es hier, daß der Empfänger des Briefes auch das Telegramm aufgegeben hat. Bis jetzt soll jede Spur des unbekanntem Gauners fehlen; die übrigen Briefschäfer, welche derselbe gestern Morgen von der Post für obige Firma ausgehungen hat, sollen derselben angeblickt wieder eingestrichelt worden sein, — auf welche Weise, ist noch nicht bekannt. Personen, welche die Angelerichte genauer kennen, besprechen, daß nach Lage der Sache die Abänderung den Schaden wird tragen müssen, wenn nicht das Geld wieder herbeigeschafft wird.

Jena, 22. Oktober. Das seither nur unbestimmt auftretende Gerücht, daß unserer Universität eine nicht unbedeutende Erbschaft zugefallen sei, hat sich nunmehr bestätigt. Eine unglücklicherweise hochbetragte Dame, Frau Gräfin Wole, geb. Gräfin von Reichendach-Vesouin, hat unserer Universität ein Legat von 800000 M. ausgesetzt, dessen Rente zur Förderung des medizinischen Studiums verwendet werden soll. Vorher wird diese Rente aber noch eine müßige sein, weil sie noch mit anderen Legaten belegt ist, in späteren Zeiten aber wird sie doch eine ganz ansehnliche Summe ergeben.

Militärisches.

Posen, im Oktober. Man wird sich erinnern, welches Aufsehen die Mittheilungen der „Allg. Ztg.“ über die russischen Kavallerie-Ansammlungen an der deutschen Grenze machten und wie dieselben von der russischen Presse besprochen wurden. Jene Nachrichten bestätigten sich durchaus. Nach den übereinstimmenden Erzählungen der deutschen Grenzbeamten und denen der aus Rußland kommenden Kaufleute liegt jenseits der Grenze alles voll von Kosaken. Es ist darum auch von der deutschen Regierung eine abermalige Verlegung eines Kavallerieregiments aus dem Inneren des Reichs an die Dniestr in Aussicht genommen und zwar verläutet trotz aller Demüthi auf das Bestimmteste, daß das 10. Husaren-Regiment (Afscherleben) dazu bestimmt sei.

Todesfälle.

Berlin, 23. Oktober. Prof. Dr. Rieß, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute Nacht im 80. Lebensjahre gestorben. — Eben läuft von Baden bei Wien die Trauerkunde ein, daß dort am 20. Oktober Leopoldine Tuczak aus dem Leben geschieden. Eine Fülle der freundlichsten Erinnerungen knüpft sich an den Klang dieses Namens. Geboren zu Wien 1824, geübte sie zwanzig Jahre lang, von 1841 bis 1861, zu den Fierden der Berliner königl. Oper. Sie war zur Koloraturlängerin ausgebildet, vertrat aber daneben mit Anmuth und Geschick auch lyrische und selbst dramatische Partien. Ihre glänzendsten Triumphe feierte sie innerhalb der beideren Gattung. Unvergleichlich sind uns ihre Sungen im Figaro, ihre Zerline im Don Juan, eine Menge lächelnder Gestalten aus dem Rollenkreis der Kuberischen Opern. — Der weltliche Reichstagsabgeordnete v. Adebelfen ist am 18. Oktober auf Friedland nach längerer Krankheit gestorben. Während der letzten Legislaturperiode ist es dem Verstorbenen, seiner Krankheit wegen, nicht möglich gewesen, seinen Sitz im Reichstage einzunehmen. Herr v. Adebelfen war am 30. Juli 1826 geboren, machte als Hauptmann im

hamoverischen Garde-Regiment die Schlacht bei Langensalza mit und wurde in derselben schwer verwundet. Seit 1874 war Herr v. Adebelfen Mitglied des Reichstages und zwar für Göttingen.

Stuttgart, 17. Oktober. Heute Morgen starb hier nach längerer Krankheit Professor Christoph Theodor Schwab, der ältere Sohn des Dichters Gustav Schwab. Zum Theologen bestimmt, machte er nach Vollendung seiner Studien größere Reisen und nahm dann eine Erziehertelle im Hause des österreichischen Gesandten, Baron Profesch-Othen zu Wien, späteren Bundesstaatspräsidenten und Internuntius bei der Porte, an, mit dessen Familie er auch später noch in Verkehr blieb. Eine Frucht seines Aufenthalts in Wien und seiner Reisen auf der griechischen Halbinsel ist die im Jahre 1852 bei Cotta erschienene Schrift: „Arkaden, seine Natur, Geschichte, Einwohner und Alterthümer“, die freilich durch das gleichzeitig erschienene Werk von Curtius über den Peloponnes in Schatten gestellt wurde. Sehr verdienstvoll war die von ihm besorgte Sammlung der Werke und Briefe des Dichters Hölderlin, die 1846 bei Cotta erschienen war. Seine letzte literarische Arbeit war eine erst kürzlich bei Mohr, Freiburg, erschienene Biographie seines Vaters. Schwab war lange Jahre Lehrer an dem hiesigen Katharineum, bis die Folgen eines Schlaganfalls seiner Thätigkeit ein Ziel setzten. Eine vielseitig gebildete, lebenswürdige, gefesselte Natur, hatte er die Traditionen seines Vaterlandes eifervoll aufrecht gehalten. Sein Bruder, der jüngere Sohn des Dichters, ist ein angesehener Handelslehrer in New-York und gehört zu den einflussreichsten Vertretern des Deutschthums in den Vereinigten Staaten.

Bermischtes.

Berlin, 23. Oktober. Der des Gattenmordes angeklagte Arbeiter Eichler wurde in der heutigen Schwurgerichtssitzung zum Tode verurtheilt.

Berlin, 23. Oktober. In einem Hause der Marfussstraße ereignete sich gestern Nachmittag eine Liebesstragdie, welche glücklicherweise ziemlich günstig endete. Der 21jährige Tapezierergehülfe R. begab sich gestern Nachmittag gegen 1 Uhr zu seiner in der Marfussstraße wohnenden Braut, welche das Verhältniß mit ihm gelöst hatte; er wollte eine Verhöhnung wieder begehren. Da sein Versuch erfolglos blieb, so nahm R., nachdem er das Zimmer der Braut verlassen hatte, eine Quantität Chantali in Ungarnwein zu sich und eilte Johann nach der am Grünen Weg befindlichen elterlichen Wohnung, wo er mit den Worten: „Ich habe mich mit Chantali vergiftet“ auf dem Sopha sich niederließ. R. wurde hierauf sofort nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht, woselbst ihm das Gift mit bestem Erfolge ausgepumpt wurde. Der unglückliche Bräutigam befindet sich nun außer jeder Lebensgefahr.

Kolberg, 17. Oktober. Gestern Nachmittag sind hier zwei Menschenleben dem Unwetter zum Opfer gefallen, der Fischer Ost aus Griebow und sein Genosse, dessen Namen wir nicht haben ermitteln können. Dieselben waren zum Fischen hinausgefahren, als ein plötzlicher Windstich das Fahrzeug lenken machte und die beiden Unglücklichen in den Wellen begrub.

Bad Ems, 17. Oktober. Der an dem dortigen Buchdruckereibesitzer kleine verübte Raubmord hat erklärlicherweise die ganze Umgegend in Aufregung gebracht; um so mehr aber dient zur Beruhigung der Gemüther die Verhaftung der sämtlichen drei der Verübung der That resp. der Beihilfe hierzu dringend verdächtigten Personen, des Johann Popf aus Erkersreuth in Bayern, seiner vormalig beim Ermordeten bediensteten Geliebten Minna Blant aus Neubrandenburg und des fleischeren Johann Weber aus Hof; vorläufig werden sie in letzteren Orte im Gefängnisse verwahrt.

[Durchgebrannt.] Der Bevollmächtigte des israelitischen Konfessionsvereins und des israelitischen Brennmaterial-Unterstützungsverbandes in Karlsruhe, Kaufmann Fibrod Scheweiger, ist nach Unterschlagung von 60000 M. ihm anvertrauter Gelder flüchtig geworden. Sch. ist 1 m 70 cm groß, hat braungraumelirtes Haar und Schurrbart, Glase, lange Nase, er ist von unterletzter Gestalt und trägt eine goldene Brille.

Bremen, 19. Oktober. Die hiesige Firma Gebrüder Nielsen, welche Reis schält und die Abfälle zu Stärke verarbeitet und zu deren Chefs Senator W. Nielsen, der Leiter unserer städtischen Armenpflege, gehört, hat diesen Sommer während der heißen Zeit angefangen, ihren 250 Arbeitern Kaffee kochen zu lassen. Mit etwas Surrogat gemengt, löst das Getränk nur 1 M. 65 A. täglich. Die Arbeiter der Fabrik bekommen es unentgeltlich. Es ist für sie aber eine solche Wohlthat, daß, als das Kaffeeschänken mit dem Eintritt des Herbstes aufhören sollte, sie dringend bitten, fortzufahren. Die gute Wirkung der Einrichtung zeigt sich darin, daß die nächstliegenden Schänkenbesitzer bitter über dieselbe klagen.

[Zum Duell Rosenbergs-Battihany] bringt das „N. W. Tagebl.“ noch folgende interessante Details: Fräulein von Schoosberger, die Tochter eines Budapester Bankiers, liebte den jungen bürgerlichen Advokaten Dr. Rosenbergs. Die Eltern sind über die „niedrige Meinung“ ihrer Tochter erbittert, und Baron B. der Schwiegerohn des Herrn von Schoosberger, warb die Abneigung der Eltern gegen den Mann von bürgerlicher Herkunft. Der Familienrath, in dem Baron B. die ausschlaggebende Macht ist, beschloß also, daß aus dieser Verbindung nichts werden soll. Die beiden Liebenden trafen sich aber in Marienbad und erklärten öffentlich, einander fürs Leben angehören zu wollen. Um kein Aufsehen zu erregen, willigten nun die Eltern scheinbar in die Verbindung. Nun lehrten die Eltern mit dem überglücklichen Brautpaare von Marienbad nach Budapest zurück. Bei der Verlobung war der Schwiegerohn des Herrn von Schoosberger, Baron B., nicht anwesend gewesen. Er grüllte ob der Mesalliance seiner Schwägerin und zeigte sich auch nicht in dem Budapest Salon der Familie.

Nun wurde einige Tage nach ihrer Ankunft die junge Braut unter dem Vorwande, den hochgehobenen Schwager zu versöhnen, auf dessen Hand sich zu Besuch gefügt. Man brachte sie aber auf eine abgelegene Kutsche ihres Vaters. Hier wurde sie einem verlässlichen Wächter übergeben, und man fing nun mit gütlichem Zureden an: dies nützte nichts, und so stellte sich der Zorn als Lehmeister ein. Auch dies ist vergebens. Und nun kommen erst und sehr ernste Mittel an die Reihe, um sie zu einer Abgabe zu bewegen. Der Vater droht ihr mit Verhöhnung. Das unglückliche Mädchen aber hielt noch immer Stand. Es gelang ihr sogar, von Zeit zu Zeit dem Verlobten einige Zeilen zuzuschreiben, und es läßt sich nicht sagen, welchen Eindruck diese kurzen, hastigen, in unbewachten Augenblicken geschriebenen Schilderungen ihrer Leiden und Qualen selbst auf das verbitterte Gemüth machen mußten. Ende August aber blieben die Briefe aus. Die Eltern misstrauend der Braut waren verschwunden. Wohin? Dr. Rosenbergs konnte dies nicht erfahren. Am 9. September endlich erhielt er einen aus Paris datirten, mit Bleistift geschriebenen Zettel, worin die junge Dame ihm die Erklärung für ihr Stillschweigen gab. Die Eltern hatten die Tochter unter strengster Bewachung nach Paris entführt, dort rief man ihr mit Gewalt den Ring, den sie vom Verlobten hatte, vom Finger. Und am 18. September, also neun Tage nach Abwendung des erwähnten Briefes, erhielt Dr. Rosenbergs abermals eine Nachricht von seiner Braut; sie war keine Braut nicht mehr. In diesem Tage wurde sie in Wiesbaden mit dem Grafen Battihany verlobt. Vor einigen Tagen lehrte die Familie Schoosberger in Gesellschaft des neuen Bräutigams nach Ungarn zurück. — Heute früh hat Dr. Rosenbergs den Grafen Battihany im Duell erschossen.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 24. Oktober. — Der Kaiser erfreut sich, wie wir erfahren, ungeschädigt der Anstrengungen der Reise, des besten Wohlseins. Derselbe empfing heute Abend den neuernannten General-Superintendenten für Westpreußen, Taube, und wohnete dann der Vorstellung der Oper „Garman“ im königlichen Opernhause bei.

— Der Kaiser hat der Tochter des Kurdirektors Hehl in Wiesbaden in Erinnerung an die Ansprache derselben bei der Nationalfeier auf dem Niederwade eine kostbare Broche, begleitet von einem sehr hübschen Handschreiben, übersenden lassen.

— Der Prinz Friedrich Karl ist aus Leipzig auf Jagdschloß Dreilinden angekommen.

— Nach einem Telegramm der „Post“ aus Dresden beruht die von der Prager „Bohemia“ verbreitete Nachricht, daß der sächsische Kriegsminister v. Fabricie seine Entlassung eingereicht habe, auf Erfindung.

— Gestern Nachmittag 1 Uhr hat, wie die „Berliner B. N.“ mittheilen, eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

— Dem „Frank. Kur.“ zufolge wird Kardinal Fürst Hohenlohe, der gegenwärtig in Schillingssüß bei Weitz, den Winter daselbst verbringen.

— Das Schul-Dotationsgesetz ist im Kultusministerium fertiggestellt und soll demnächst an das Staatsministerium gelangen.

— General Dragomir, der sich durch einen Taosf während der französischen Landwehr so eigenhändig ausgezeichnet hat, soll zu einem höheren Posten in der russischen Armee befördert werden.

— Das Nationalgesetz, welches Hr. Bannell am 10. Dezember in Dublin überreicht werden wird, wird aus einem Ehed auf 35000 Pfund Sterling (700000 Mark) bestehen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 23. Oktober, Abends. Die „Hamburgische Börse“ bringt ein Telegramm aus Lima von heute Vormittag 10 Uhr, wonach der Friede dort verhandelt wurde und die Chilenen die Stadt verlassen, während die peruanischen Truppen daselbst einzogen.

Prag, 23. Oktober. Der Weibsbischof Prucha ist gestorben.

Rom, 23. Oktober. Der Fürstbischof Dr. Herzog von Breslau hat heute die Rückreise in seine Diözese angetreten.

Paris, 23. Oktober, Abends. Der Schiffslieutenant Vaud, welcher im „Tigaro“ einen Bericht über die Einnahme des Forts von Juss veröffentlichte, der geeignet erscheint, die Arme und die Marine in Mißkredit zu bringen, ist nach Frankreich zurückberufen und hat seinen Abschied erhalten.

An

die Mitglieder des Bezirks 17a deutsche Kriegerbundes! Wie Sie aus der nächsten Nummer der Parole erfahren werden, findet am Sonntag den 28. Oktober er. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr in Freyberg's Garten hier selbst die Herbst-Delegirtenversammlung des Bezirks statt. Der Kürze der Zeit halber halten wir es für unsere Pflicht, Sie auf diesem Wege in Kenntniß zu setzen und dazu kameradschaftlich einzuladen. Den resp. die Vertreter Ihres Vereins bitten wir mit Vollmacht zu erscheinen. Dafern sich Ihr Verein an der am 11. November er. stattfindenden Lutherfeier zu betheiligen gedenkt, bitten wir die Anmeldung bis spätestens 5. November er. dem Kameraden Trautmann zugehen lassen zu wollen. Können werden nicht erwünscht.

Palle, den 22. Oktober 1883.
Mit kameradschaftlichem Gruß
Der Vorstand.
Trautmann, Werner. Lüderik.

Beantwortlicher Redakteur: Albert Jänig in Halle.

